

Newsletter Nummer 11 vom 02.09.2015
(Mit Fjordpferde Sonderteil)

5. Abenteuertritt in der Nordheide
(Ein Bericht von Frauke Pleß)



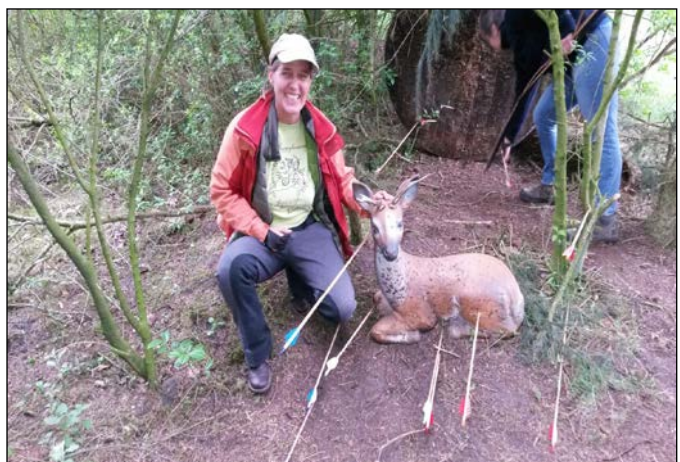
Donnerstag:

Zum Wanderritt trafen sich alle Teilnehmer und ihre Vierbeiner am Segelflugplatz Schnuckenheide. Christian hatte ein schönes Fleckchen ausgemacht, an dem schon einige Mitreiter den Abend vorher angekommen waren.

Die Ponys knabberten Gras während wir unsere Gepäckstücke im Trossanhänger verstaute und uns in einer Vorstellungsrunde bekannt machten. Eine bunte Truppe von 11 Reitern, 12 Pferden und 1 Hund übertraf Christians Planung – der sonst eintretende „Schwund“ blieb bei dieser Tour aus. Volles Haus!

Unser Tagesziel war der ARTcherspark in Wesendorf, dort trafen wir gut gelaunt und fit gegen Nachmittag ein. Wir nahmen uns gegenseitig die Ponys ab, damit wir die Paddocks aufbauen konnten.

Als die Ponys versorgt waren und die Zelte standen, haben wir einen Bogenschieß-Kurs bekommen. Nachdem genug Schaumstoff-Ziele getroffen waren, hat Christian für uns alle am Feuer leckeres Essen gemacht. Kichererbsenpfanne und Pflaumen im Speckmantel – legendär auch der Möhren-Sonnenblumenkerne-Salat, den so mancher sich jetzt auch zu Hause macht.



An Christian ist ein echter Barde verloren gegangen, denn er begeisterte uns vorm Lagerfeuer mit seinen Liedern (die uns den ganzen Ritt über als Ohrwurm begleiteten).

Freitag:

Die Nacht war ... mega kalt! Da haben wir auf jeden Fall eine Eiseilige erwischt – bei Bodenfrost war das Zelten wirklich eine Herausforderung. Netterweise durften wir im Café der Anlage frühstücken, nachdem die Ponys ihr Futter hatten. Anschließend wurden die Paddocks abgebaut, die Sachen zum Anhänger gestellt, Pferde gesattelt und los! Während wir losgeritten sind, haben die super zuverlässigen Trosser alles fachgerecht verstaut und zur nächsten Etappe chauffiert.

Gestartet und geendet wurde immer mit einem Fußmarsch um die Ponys aufzuwärmen bzw. langsam abzuschwitzen.

Geplant waren 32 km ... daraus wurden dann 37 km – kein Problem. Die Strecken waren größtenteils sehr gut oder man hatte einen Grünstreifen zum Ausweichen. Die Umgebung war wirklich bilderbuchmäßig!

Christian machte regelmäßig Pausen mit uns - für die Ponys. Dann wurde die Trense abgenommen und die Ponys durften grasen, wir konnten Pipipausen machen oder unsere Snacks verdrücken (Müsliriegel, Äpfel und Co hatte Christian für alle organisiert). Die erfahrenen Wanderreiter ließen ihre Ponys dann freilaufen - was meistens gut klappte, nur selten lief ein Pony ein paar Meter freiwillig weiter.

Getränkt wurden die Pferde unterwegs in einem kleinen See oder an anderen Wasserquellen.

Unterwegs organisierte eine Mitreiterin in unserem nächsten Quartier, dass wir nicht wieder eine Nacht würden frieren müssen ... wir bekamen auf Gut Schneflingen Zimmer, Betten und heiße Duschen!



Samstag

Vom Team Gut Schneflingen organisiert konnten wir ein super umfangreiches, leckeres Frühstück genießen; gestärkt und gut gelaunt, Dank einer erholsamen und vor allem frostfreien Nacht im warmen Bettchen, kann der Samstag starten!

So langsam kam Routine rein und wenn man kein Zelt abbauen muss, geht auch alles schneller: Ponys füttern, selbst frühstücken, Sachen packen, Paddock abbauen, los!

Bei Sonnenschein starteten wir - leider kam dann ein ordentlicher Regenschauer. Zum Glück waren wir die meiste Strecke im Wald ... froh über die Regenklamotten waren wir aber dennoch!

Im flotten Trab trockneten wir aber wieder und so ging es durch Wald & Flur ... im wahrsten Sinne des Wortes. Umgestürzte Bäume machten es das ein oder andere Mal nötig wirklich komplett durch den Wald zu kraxeln. Die Ponys bewiesen Trittsicherheit und Vertrauen und schlängelten sich durch die Bäume.

Abenteuerlich war auch unsere kleine Grenzüberquerung - auf den Spuren der Historie ritten wir einen Teil in Sachsen-Anhalt. Fotostopp an einem Stück Mauer inklusive!

Zwischendurch stiegen immer ein paar ab, um die Knochen zu schmieren und die Ponys zu entlasten, teilweise auch um wieder warm zu werden, weil die Temperaturen ja wirklich nicht

so Frühsommerlich waren, wie wir sie bestellt hatten.

Abends kamen wir dann am Wandervogelhof an - die Ponys waren gut versorgt. Auch für die Reiter gab es lecker Spargelsuppe zum Aufwärmen und Kuchen. Und wir hatten eine weitere Nacht ein festes Quartier.

Sonntag

Unglaublich - schon der letzte Tag?!

Der Abritt verlief gut und irgendwie flogen die 22km viel zu schnell unter uns weg... durch die schöne Heide und tolle Landschaft.... sagte Christian viel zu schnell "In einer Stunde sind wir wieder da"... oh – schon?



Die vielen Segelflieger in der Luft wiesen uns den Weg zurück und viel zu schnell waren wir wieder am Segelflugplatz.

Unsere gestandene Wanderreitpferdeherde machte sich überhaupt gar nix aus dem Trubel auf dem Flugplatz. Sachen wurden wieder in die eigenen Gespanne geladen und sich herzlich von allen verabschiedet... wer ca. 110 km zusammen reitet, den verbindet was...

Unser Ritt ans Steinhuder Meer (mit ungeplanten Abenteuern!)



Außer dem Abenteuertritt organisierte ich im Frühjahr noch den Ritt zum Steinhuder Meer. An diesem nahmen Petra, Maike, Steffi, Heidi, Anja und Rainer mit seiner Frau Susanne teil. Anders, als bei den sonst eher überregional besuchten Abenteuerritten, waren, wenn man von der extra vom Niederrhein angereisten Anja absieht, alle Teilnehmer Mitglieder des VFD Bezirksverbandes Braunschweig. An Pferden hatte wir diesmal einen bunten Mix von zwei Partbread-Arabern über div. Endmassponys bis hin zu Benno, einem Kaltblüter, mit dabei.

Startpunkt war am Freitagmorgen das Örtchen Glashof unweit von Nienburg an der Weser. Obgleich der Ritt mit Übernachtung in Zimmern und ohne Kochen auf dem Lagerfeuer diesmal gar nicht als Abenteuertritt gedacht war, ließen die ersten Abenteuer nicht lange auf sich warten. Wobei das Überwinden bzw. Umgehen der beim letzten Sturm umgestürzten Bäume

eher das kleinste Abenteuer war.....

Viel spannender war da schon der Bahnübergang an der stark von Zügen frequentierten Bahntrasse von Hannover nach Bremen. Die Schranken dort waren im Normalfall geschlossen und mit einer gelben, an einem Pfosten befestigten Wechselsprechanlage konnte man um deren Öffnung bitten. Gleich nachdem wir die Ruftaste bedient und unser Anliegen vorgetragen hatten, meldete sich eine nasal verrauschte Frauenstimme: "Die Schranke wird geöffnet", worauf sich die schon etwas älteren, über kilometerlange Stahlseile bedienten Vollschrangen zu öffnen begannen. Die nach oben schwenkende Schranke beunruhigte die Pferde nicht, anders als die zu querenden Bahngleise, wo alles ins Stocken geriet, bis das mutigste der Pferde die Gleise querte. So vergingen gut 20 weitere Sekunden bis der erste von uns acht Reitern die Bahngleise überquert hatte. Inzwischen war die Zeitspanne, die üblicherweise eine Querung dauerte, verstrichen. Aus der Sprechanlage wünschte uns die nasal verrauschte Frauenstimme einen guten Ritt und nachdem jemand sich für diese Wünsche bedankt hatte, begannen die Schranken sich zu schließen.

Bloß waren wir noch gar nicht alle drüben!

Schlimmer noch, es sah danach aus, dass die Schranken eine Teilnehmerin und mich auf dem Bahndamm einsperren würden. Zu allem Überfluss waren die Bahngleise links und rechts der Schranken auch noch eingezäunt. Mit Pferden nicht mehr von einem Bahndamm herunter zukommen, das bereitete mir nicht gerade Freude. Zumal wir beim Annähern an den Bahndamm beobachten konnten, dass auf der zweigleisigen Strecke alle fünf bis zehn Minuten ein Zug fuhr. Sicherlich braucht es nicht allzu viel Phantasie um sich vorzustellen mit welchem Tonfall und welcher Lautstärke ich in die Richtung der Sprechanlage brüllte:

"DIE SCHRANKEN AUF! DIE SCHRANKEN AUF! ES SIND NOCH PFERDE AUF DEN GLEISEN!"

Und tatsächlich blieben die Schranken ungefähr im dreißig Gradwinkel in ihrer Bewegung stehen, so dass wir noch hindurchschlüpfen konnten.

Noch bevor ich an der Sprechanlage auf der anderen Seite mitteilen konnte, dass nun alle drüben waren, ertönte die inzwischen schon fast gewohnte nasale Frauenstimme:

"Die Schranke wird geöffnet."

Zeitgleich begannen die Schranken sich wieder zu heben, um sich gleich wieder zu senken, nachdem ich mit zwischenzeitlich deutlich freundlicherer Stimme an der Sprechanlage bestätigt hatte, dass nun alle drüben waren.



Mit dem Grindewald erreichte der Ritt einen landschaftlichen Höhepunkt. Durch einen leicht hügeligen Mischwald führende Sand- und Graswege luden zum entspannten Traben ein.

An einem kleinen Obst- und Spargelladen, an dem es auch Kaffee und Kuchen gab, machten wir eine längere Pause. Dort konnten wir die Pferde auf einer benachbarten Wiese ein paar Minuten an der Hand grasen lassen um sie dann an den Bäumen anzubinden. Während wir uns bei Kaffee und Kuchen

stärkten, hatte Benno, der am selben Baum wie Snorre angebunden war, getestet, ob meine an Snorre's Sattel befestigte Kartentasche nicht freßbar war.

Der eingezeichnete Wald auf der Landkarte war so schön grün....

Als Entschädigung bekam ich später, zurück bei den Autos, von Petra eine nahezu neuwertige Kartentasche geschenkt!

Auf tollen Wegen ging es dann flott weiter zum Isi-Hof nach Mardorf, wo die Pferde und wir für die nächsten zwei Nächte Quartier bezogen. Mit einem Besuch des Mardorfer Chinarestaurants und einer Dämmerungswanderung ans Steinhuder Meer rundeten wir unseren ersten Wanderritttag ab.

Am Samstag stand ein Ritt zu einem nahe am Steinhuder Meer gelegenen Restaurant auf dem Programm. Natürlich wollte dieser Tag dem ersten in Hinblick auf Abenteuerlichkeit in nichts nachstehen. An der Stelle, an der der Weg in einen Sumpf führte, um aus der anderen Seite wieder herauszuführen, hatte ich beim Abfahren der Strecke mit dem Fahrrad eine ganz brauchbare Umgehung des Sumpflochs gefunden. So dachte ich es jedenfalls...

....tatsächlich gelangten Heidi und Steffi mit Haflinger Shanty und Fjorwallach Hjalmar vor mir reitend problemlos um den Sumpf herum auf die andere Seite. Als jedoch Maikes Pony Napoleon hinter mir entschieden zu tief einsackte und es für einen kurzen Augenblick sogar so aussah, als wenn die beiden in ernsthaften Schwierigkeiten geraten würden, drehte Maike um. Mir wurde schlagartig bewusst, dass es eine sehr, sehr schlechte Idee sein würde weiterhin zu glauben, dass der Kaltblüter Benno mit seinen 890 kg auf dem von mir ausgekundschäfteten Pfad um den Sumpf herum gelangen könnte.

Ein neuer Plan musste her!

Ich instruierte Heidi und Steffi, damit die beiden ohne mich mit Snorre als Handpferd zu dem Restaurant finden konnten. Zurück bei den anderen fünf übernahm ich, mittlerweile auf Schusters Rappen unterwegs, wieder die Rittführung. Einen Bogen schlagend, trafen wir eine knappe Viertelstunde nach Steffi und Heidi beim Restaurant ein. Nachdem wir die Pferde in Sichtweise des Biergartens angebunden hatten, konnten wir, nun wieder vereint, Mittag essen.

Zurück schlugen wir übrigens auf einem neu entdeckten, nicht kartographierten Weg einen großen Bogen um den Sumpf.....

Den Nachmittag verbrachten wir mit Relaxen, teils auf dem Isihof und Teils am Steinhuder Meer. Sein Ende fand der Tag mit Barbecue und Lagerfeuer.

Als es kühler wurde gab es den von Anja und ihrem Mann Björn mitgebrachten Glühwein. Diesen hatten sie in größeren Mengen erworben, als sie auf der Suche nach Bügelflaschen waren. Letztendlich waren die Flaschen mit Glühwein günstiger als leere. Und da der Wein gar nicht so schlecht und daher zu schade zum wegkippen war, gab es nun überall Glühwein, wo die beiden zu Gast waren. Die Flaschen müssen ja leer werden, damit sie wieder mit selbstgemachtem Wein gefüllt werden können.



Am Sonntag ließ der abgekündigte Regen zum Glück auf sich warten. So mussten wir weder in aller Frühe aufstehen noch auf den Rückritt nach Glashof auf die Kaffeepause beim Spargel- und Obstladen verzichten. Wir erreichten Glashof noch im Trockenen. Erst auf der Heimfahrt fing es an zu regnen.

Alles in allem war es ein wirklich schöner Ritt. Vor allem die Rittstrecke lädt, wenn man den Sumpf auslässt, zu einer Wiederholung ein. Bedanken möchte ich mich bei Anjas Mann Björn für das Begleiten unsres Rittes als Trossfahrer. Ein weiterer Dank gebührt dem Reiterhof Horse Company dafür, dass wir dort unsere insgesamt sechs Gespanne parken durften. Und zu guter Letzt darf Sabine, die sich auf dem Isihof um uns kümmerte, nicht unerwähnt bleiben.

Was noch geschah



Ostern hatte Marion wieder von Anne, der Verpächterin ihres Stalls, eine der erst vor kurzem ausgebauten Ferienwohnungen angemietet. Da für mich noch ein Zimmer und für Snorre noch ein Stück Wiese frei war, war ich mit Snorre als Reitgast eingeladen. Wir verbrachten vier wundervolle Tage mit geselligen Abenden und tollen Ausritten. Bei einem der Ritte folgten wir einer einsamen Fährte auf einen noch vom letzten Regen geebneten Weg. Die Abdrücke glichen denen eines größeren Hundes. Die eigentlich zu jeder Hundefährte gehörende Fuß- oder Reifenspur fehlte. In meiner Phantasie stand schon lange

fest, von wem die Spur war. Denn in Brandenburg, da soll es noch Wölfe geben.....

Mein erster echter Wanderritt der Saison fand im Harzer Vorland statt, wo Aline von der VFD Hildesheim zu einem zweitägigen Wanderritt von Baddeckenstedt nach Steinlah einlud, Mein persönliches Highlight war der Kammweg auf dem Salzgitter Höhenzug. Hatte ich doch vor fast zwanzig Jahren, als ich gar nicht so weit weg gewohnt habe, davon geträumt, diesen Weg entlang zu reiten, ohne es je zu schaffen, diesen Traum Realität werden zu lassen. Der Weg hinauf war für unsere überwiegend aus dem Flachland



stammenden Pferde eine echte Herausforderung. Vom Kamm aus gaben Stellen, an denen die Abhänge links und rechts lichter bewachsen waren, eine tolle Fernsicht frei. Beim Abstieg führten wir die Pferde durch einen appetitanregend nach Bärlauch duftenden Wald. Bereits am Nachmittag war unser Ziel, die Sage Reitschule von Birgit Polleichtner und Uwe Borg, erreicht. Nachdem die Pferde in Paddocks untergebracht und versorgt waren, machten wir uns an das Beziehen unserer Hotelzimmer. Sein Ende fand der eindrucksvolle Tag bei einem gemeinsamen Pizzaessen mit unseren Gastgebern.

Der Rückritt verlief weitaus ebener als der Hinritt. Dafür stand ein erfrischendes Hufbad in der Innerste auf dem Programm. Alles in allem habe ich es an den zwei Tagen mal wieder genossen, einfach nur Reitgast und kein Rittführer zu sein. Außerdem fand ich es schön, in einem auf für mich noch halbwegs unbekanntem Gelände unterwegs zu sein.

Für den Sommer stand wieder eine kleine Tournee auf dem Programm. Erst einmal ging es mit Snorre im Hänger zu Marion nach Friedersdorf südöstlich von Berlin. Von dort aus unternahmen wir an den nächsten vier Tagen tolle Ausritte. Besonders beeindruckend war die Pferdeschwemme am Großen Schauener See. Mehrere hundert Meter konnten wir dort in den See reiten. Für eine weitere Überraschung sorgte Marions Lebensgefährtin Monika. Sie beschloss nach einer über einjähriger Reitpause uns auf einem über fünfständigen Ausritt zu begleiten und überstand das ganze anstandslos. Von Friedersdorf aus ging es per Auto und Hänger mit Marion und ihrer Stute Nelly nach Ziemendorf am Arendsee wo der VFD Landesverband Sachsen Anhalt sein Landesreiterlager abhielt. Auch dort unternahmen wir tolle Ritte. Eine böse Überraschung erlebte ich, als wir mit Räucherfischbrötchen und Radler am Arendsee saßen: der letzte Schluck meines Radlers enthielt eine Wespe! Zum Glück konnte ich sie noch ausspucken, wobei sie mich jedoch noch in die Oberlippe stach. Die nächste Stunde knutschte ich dann mit einem Kühlakku, den ich mir bei der nahegelegenen der Fischräucherei besorgt hatte.



Viel zu schnell vergingen die vier Tage beim Reiterlager.

Nachdem wir Marions Stute Nelly nach Friedersdorf zurückgebracht hatten, begleitete Marion Snorre und mich noch zum letzten Ziel meiner Tournee - Carola und Detlef in der Uckermark, wo ich mir ein neues Pferd kaufte. Das ist aber nun Stoff für einen eigenen Artikel.....



Produktvorstellung Wiki Up 4 (Ein ultraleichtes 4/2 Zelt)

Auch wenn mir mit 46 Jahren die Lust am Zelten immer noch nicht vergangen ist, habe ich ein festes Prinzip. Man nehme Personenzahl, von der ein Zelthersteller glaubt, dass sie zum Schlafen in sein Zelt passen und teile diese durch zwei. Heraus kommt die Personenzahl mit der ich maximal in diesem Zelt schlafen möchte.

Bei meinem Tunnelzelt, das nach dieser Rechnung ein Zelt für zwei Personen ist, lösen sich die Klebestreifen mit denen die Nähte abgedichtet wurden inzwischen ab. Sicherlich könnte ich jetzt alle Nähte noch einmal mit Nahtdichter behandeln. Aber wenn ich ehrlich bin, ist mir das Zelt eigentlich zu schwer und das aufbauen zu aufwendig. Bei der Suche nach einer Alternative bin ich auf das Wiki Up 4 von NIGOR (Früher von Eureka) gestoßen. Es ist ein Pyramidenzelt mit einer zentralen Stange.

Das von mir bestellte Testzelt war beim ersten Mal nach elf Minuten aufgebaut. Mit ein wenig Feintuning geht das bestimmt auch ein paar Minuten schneller. In dem aufgebauten Zelt kann ich gebückt stehen und auch der Eingang ist so geschnitten das man ohne Krabbeln gut rein und raus kommt.

Das Absis bittet ausreichen Platz für Schuhe und andere Dinge die man nicht auf dem Zeltboden haben will. Ob man sich an die Mittelstange gewöhnt muss die Praxis beweisen. Dass von ihr die Liegefläche in zwei Hälften unterteilt wird, erleichtert die „Revierabgrenzung“ wenn man mit jemand unterwegs ist, der nur Reit- oder Reisepartner ist. Dennoch bietet es auch auf einer Hälfte für zwei Menschen, die sich ganz doll lieb haben, genug Entfaltungsmöglichkeiten.

Ein wenig vermisse ich in dem Zelt eine Seitentasche für mein Handy und meine Brille. Auf diese wurde wohl auch aus Gewichtsgründen verzichtet. Denn trotz seiner Größe ist das Wiki Up 4 mit 2,5 kg ein echtes Leichtgewicht. Auch das Packmaß von 49 X 14 cm ist noch einigermaßen wanderritttauglich. Wegen der fehlenden Tasche werde ich wohl mal einen Beutelhalter für die Mittelstange basteln müssen. Alles weitere, z.B. wie es sich bei Sturm und Regen verhält und wie es nach ein paarmal auf- und abbauen bewährt dann in der nächsten Saison.



Und nun der versprochen Fjordpferde-Sonderteil:

Der ratzfreche Ratz



In den letzten Jahren hatte ich es genossen, neben Snorre mit meinem Opi Lasse noch ein weiteres Pferd zu haben. So hatte ich immer einen Gastreiter-, Pack- oder Ersatzpferd. Seit Anfang dieses Jahres hat Lasse, der mittlerweile mindestens 27 Jahre alt ist, einen Schonposten, bei dem es nicht mehr darum geht, tagelang unterwegs zu sein.

Da ich jedoch gerne wieder ein Gastreiter-, Pack- oder Ersatzpferd haben wollte, hatte ich mich Anfang des Jahres nach einem geeigneten Herdenzuwachs auf die Suche gemacht.

In der Uckermark bei Bekannten von Susanne fand ich dann: Einen

bildhübschen, kräftig gebauten, großen, unterbeschäftigten Fjordpferdwallach namens Ratz. Wobei Ratz eigentlich nur sein Rufname ist. Den als Ratz geboren wurde hielten Carola und Detlef ihn für die ersten Minuten seines Lebens für ein Stutfohlen. Detlef betitelte dies als einen Glücksfall, denn da es der Tag war, an dem Bischoff Ratzinger zum Papst gewählt wurde, hätte ein Hengstfohlen keinen anderen Namen als Ratzinger bekommen können. Wenige Minuten nach diesem Spaß stellte sich heraus, dass die kleine neugeborene Stute ein Hengst war und so nahm das Schicksal seinen Lauf. Tatsächlich bin ich laut Equidenpass inzwischen stolzer Besitzer von Benedictus Ratzinger. Immerhin nach Lasse 39 und Snorre 7 habe ich jetzt endlich ein Pferd ohne Nummer im amtlichen Namen.

Wie nervenstark Ratz ist, hat er dann gleich beim Hängerfahren bewiesen. Obgleich er noch nie von Zuhause weg war, hat er die Fahrt von der Uckermark nach Niedersachsen gut überstanden. Mehr noch, er geht hier sogar heute noch (für ein bisschen Futter) freiwillig auf den Hänger.

So nervenstark Ratz ist, so frech ist er auch. So ist er zurzeit irgendwie noch der Überzeugung dass man, wenn man niedlich genug ist, keinen Individualabstand einhalten braucht.

Ich denke da liegt noch einiges an Arbeit vor mir.....

PS: Vielleicht ist dieses Pony ja auch nur in mein Leben getreten, um mir etwas über konsequentes Handeln zu lehren.

Von Fjordpferden und Norwegern

Vor einiger Zeit wurde ich mal an einer Kaffeetafel gefragt, worin der Unterschied zwischen Fjordpferden und Norwegern bestünde. Ich antwortete, dass es da keinen Unterschied gäbe. Bloß kaum hatte ich diese Worte ausgesprochen, hätte ich mir am liebsten auf die Zunge gebissen, denn es fiel mir eine prima Geschichte zu dem Thema ein:

In der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg wurden von vielen Deutschen Bauern aus Polen stammende Pferde für die Arbeit gekauft, da in Deutschland nicht genug robuste, genügsame Pferde gezüchtet wurden.

Mit dem Ende des 1000-jährigen Reiches und dem aufkeimenden Ost-West Konflikt war dies jedoch nicht mehr möglich. Also machte man sich auf die Suche nach einer anderen Quellen für geeignete Pferde.

Dabei stieß man in Süd-Norwegen auf eine genügsame, robuste Pferderasse, die dort als Arbeitstier eingesetzt wurde. Somit kamen die ersten Pferde aus Norwegen zu uns nach Deutschland. Hier in Deutschland brauchte diese "neue" Pferderasse einen Namen. Man benannte die Pferde also einfach nach dem Land aus dem sie importiert wurden.

Der Rassenname Norweger war geboren. Die Mühe, den norwegischen Namen Fjordhest ins Deutsche zu übersetzen, machte man sich nicht. Dabei muss man bedenken, dass in den 50er Jahren die deutsche Sprache mit wesentlich weniger Fremdwörtern auskam als heute. Ein paar Jahre zuvor hatten die Nazis sogar versucht, die meisten Fremdwörter ganz abzuschaffen.

Irgendwann verloren Pferde jedoch in der Land- und Forstwirtschaft an Bedeutung, da sich inzwischen jeder Bauer einen Trecker leisten konnte. Damit gerieten auch die Pferde aus Norwegen nahezu in Vergessenheit. Es wurden keine Pferde mehr importiert und viele deutsche Züchter gaben die begonnene Fjordpferdzucht wieder auf.

Die Trendwende kam in den 70er Jahren. Das Freizeitreiten kam auf. Die ersten Islandpferde kamen zu uns nach Deutschland und es wurde "modern" sich einen Haflinger hinterm Haus zu halten. Und es kamen auch wieder Pferde aus Norwegen zu uns nach Deutschland. Allerdings hatte sich inzwischen die Deutsche Sprache geändert. Es gab inzwischen T-Shirts, Jeanshosen, Bistros, Pizza, etc. Diesmal machte man sich die Mühe den Norwegischen Rassenamen Fjordhest ins Deutsche zu übersetzen und zu etablieren. Damit hießen die Pferde aus Norwegen von nun an Fjordpferde.

Ich persönlich finde ich den Namen Fjordpferd schöner. Denn neben dem Fjordpferd wird traditionell in Norwegen noch das Döle-Pferd und der Döle-Traber gezüchtet. Und irgendwie sind das ja auch Norweger.

Und was macht Lasse?



Inzwischen habe ich mit Jillien für Lasse eine tolle Reitbeteiligung gefunden, die ihn gerne mag und ihn vor seniorengerechte Aufgaben stellt, damit er nicht völlig ein- rostet. Nun ein paar Zeilen von Jillien aus Lasses Sicht:

Hallo meine Lieben!

Für mich hat ein neuer Lebensabschnitt mit Zöpfen, vielen Küsschen und Knuddeleien begonnen. Denn ich Lasse, ein 27-jähriger erfahrener waschechter (meine Farbe hält sogar mit Shampoo) Wanderreit-Norweger, trage seit neustem die 15-jährige Jillien K. durch Wälder und über Wiesen. Aber manchmal schaufeln wir auch den Reitplatz um. Aus Jillien's pferdeerfahrenen Hosentaschen purzeln so manche Leckerlies, Möhren und viele andere Leckereien für mich hervor. Sie lenkt mich sicher durch Stangenhindernisse - Menschen nennen es Trail - durch Bahnfiguren, die meinen Kopf und Körper fit halten sollen und für die Seele hat Jill viele Streicheleinheiten und Frisuren parat. Ich bin Christian dankbar, dass ich meine Erfahrungen an jemanden weitergeben darf, der es gut mit mir meint. Wir beide freuen uns noch viele zahlreiche Abenteuer im Boldecker Land erleben zu können.

Mit einem lauten Wiehern grüßt euch der Teilzeitrentner Lasse

Schleichwerbung

FJORD FORUM.de

DER TREFFPUNKT FÜR
**FJORDPFERDE-
FREUNDE** IM INTERNET

© kopfgelüster.info

++ www.fjordforum.de +++ www.fjordforum.de +++ www.fjordforum.de +++ www.fjordforum.de

FJORD FORUM.de

Besucht uns auf
www.fjordforum.de!

DAS FJORDFORUM

- seit 10 Jahren
- über 3.500 Mitglieder
- Marktplatz mit Deckanzeigen und Verkaufspferden
- Themen wie Zucht, Ausbildung, Gesundheit, Haltung und Fütterung
- Aktivitäten und eine stetig wachsende Gemeinschaft
- Partner der IG Fjordpferd www.igfjordpferd.de

+++ www.fjordforum.de +++ www.fjordforum.de +++ www.fjordforum.de +++ www.fjordforum.de